

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Die Verkümmernng des Versammlungsrechtes.

Marburg, 30. Dezember.

Die Einberufer des Binger Bauerntages, dessen Abhaltung bekanntlich untersagt worden, haben sich entschlossen, nöthigenfalls beim Reichsgerichte über die Verkümmernng des Versammlungsrechtes Beschwerde zu führen.

Wir befürchten, dieser Schritt werde sich als fruchtlos erweisen.

Das Reichsgericht kann nur beurtheilen, ob das Ministerium gesetzwidrig vorgegangen und wird erkennen müssen: das Gesetz über das Versammlungsrecht hindere die fragliche Anwendung nicht.

Das politische Leben in Oesterreich krankt auch unter dem Widerspruche zwischen Grundrecht und Gesetz. Die Verfassung gewährleistet z. B. das Versammlungsrecht; das Gesetz aber beschränkt den Genuß dieses Rechtes und legt dasselbe in die Hände der Polizei und so strenge, so vieldeutig sind die Bestimmungen, daß auch das Reichsgericht das ursprüngliche Recht nicht zu schützen vermag.

Versammlungen z. B., an welchen nur geladene Gäste theilnehmen, bedürfen keiner behördlichen Erlaubniß. Bei dieser Begünstigung hatten die Gesetzgeber wahrscheinlich gemeint, daß nach dem Begriffe „Einladung“ nur eine geringe Anzahl von Personen die „Privatversammlung“ bilden könne. Diese Anzahl ist zwar im Gesetze nirgends festgestellt; allein je großartiger die Versammlung geplant wird, desto schwieriger ist es, die Einladung in einer Weise zu erlassen, welche dem Begriffe „Privatversammlung“ genügt. Eine „Privatversammlung“ z. B. von zweitausendunddreihundert Männern, welche am 27. Dezember in Bingen tagen sollte, wird bei der Bestimmung der Begriffsmerkmale kaum noch Platz finden. Das Reichsgericht dürfte erklären, daß der Aufruf an sämmtliche Bauern,

die Einladung in öffentlichen Blättern und die „Privatversammlung“ sich ausschließen — daß dieser Aufruf und diese Einladung der Versammlung den Charakter einer öffentlichen verleihen.

Eine Verkümmernng der Versammlungs-freiheit hat allerdings stattgefunden, aber nicht eine Verkümmernng des Versammlungsrechtes, wie dieses gesetzlich in Oesterreich gilt. Dieses Gesetz — und nicht erst die Anwendung desselben — ist schon eine Verkümmernng des erwähnten Grundrechtes. Die Regierung hat nur gethan, wozu sie nach dem Gesetze ermächtigt war. Verkümmernngen des Versammlungsrechtes haben auch vor dem Ministerium Laaffe stattgefunden und werden ebenso nach dem Rücktritte desselben stattfinden — werden vorkommen, so lange dieses Gesetz oder ein ähnliches in Kraft ist; nur werden die Parteien wechseln, die sich über Verkümmernng dieses Rechtes beklagen.

Um diese Klage auf ewig verstummen zu lassen, kennen wir nur ein Mittel: das Versammlungsrecht, von der Verfassung uns verbrieft, darf nie durch ein Sondergesetz beschränkt werden — über den Mißbrauch der Freiheit soll das Gericht urtheilen nach Sage des allgemeinen Strafgesetzes.

Franz Biesthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Die Bauern von Ober-Oesterreich haben jetzt sieben Genossen nach Wien gesandt, um bei dem Ministerpräsidenten Beschwerde zu führen gegen den Statthalter, weil dieser die Abhaltung des Binger Bauerntages verboten. Graf Laaffe wird durch Aug' und Ohr sich die Ueberzeugung verschaffen, ob diese Bewegung eine künstliche ist, oder eine natürliche, nothgedrungene.

Das ungarische Ministerium trifft bereits Vorkehrungen für die nächsten Reichs-

tags-Wahlen. Kein Mittel soll unversucht bleiben und gedenkt man auch, Regierungskandidaten aufzustellen. Mit diesem ganzen Aufgebote muß Liza wieder die Mehrheit erzielen, die Minderheit der Unabhängigen wird sich aber trotzdem neuerdings stärken durch die Massen Jener, welche das wirtschaftliche Elend zu entschiedenem „Rehrt“ getrieben.

Das Bündniß Oesterreich-Ungarns mit der Türkei, von welchem die Rede gewesen, findet ein Hinderniß, das wohl noch unübersteiglich ist — die bosnisch-herzegowinische Frage. Nach ottomanischem Ausspruch gebe es nur folgende Lösung dieser Frage: entweder zieht Oesterreich-Ungarn seine Truppen zurück, oder es tritt der Sultan beide Länder ab; keines von beiden sei aber jetzt schon zu erwarten.

Beide Häuser der französischen Nationalversammlung haben sich nun in Bezug auf die Besteuerung der religiösen Genossenschaften geeinigt. Die neue Fassung des Beschlusses gestattet, eine bessere Kontrolle auch dann zu üben, wenn solche Genossenschaften einen Laien an die Spitze gestellt und sich für Laiengesellschaften ausgeben.

Vermischte Nachrichten.

(Piasava-Besen.) Die neuen Besen, welche unter dem Namen „Piasava“ im Handel vorkommen, kennt man in England und Dänemark seit den fünfziger Jahren. Ihre Einfuhr hat sich seit dieser Zeit sehr gesteigert und beläuft sich heute auf 40—50,000 Tonnen jährlich. Die Faser selbst stammt von einer südamerikanischen Palmenart, welche der in den zwanziger Jahren von der österreichischen Regierung unterstützte berühmte Botaniker Marthius entdeckte, die jedoch wieder in Vergessenheit gerieth. Die Ehre, den Artikel als Handelsartikel eingeführt zu haben, fällt den Dänen und Engländern zu. Die Piasava-Fasern sind

Feuilleton.

Zwei Sünder an einem Herzen.

Von D. Müller.

(Schluß.)

Wohl länger als eine Stunde verweilte Dora an der Leiche der Bergchristel, worauf sie, an jeder Hand Eins der beiden Kinder führend, mit diesen ins Haus der Mutter zurückkehrte. Und so wohnte sie auch tags darauf mit dem Rektor der Beerdigung Christinens bei, hatte wieder die Kinder an der Hand und stand zwischen ihnen am offenen Grabe der Mutter in so fester zuversichtlicher Haltung, als sei sie nicht bloß die Erbin von der Bergchristel alter Liebe, sondern auch ihrer beiden verlassenen Waisen, die sich schon ganz zutraulich an die schöne jungfräuliche Gestalt schmiegen, als wähten sie, daß ihnen Dora die verstorbene Mutter ersetzen werde. Und wieder nahm sie die Kinder von dem Kirchhof mit sich nach Hause und wer es hören wollte, dem sagte sie's offen heraus, Drei wären ihr noch lieber gewesen als Zwei.

Am Abend aber grub sie unter dem Beistand von Magd und Knecht die Malvenstöcke vor dem Fenster der Bergchristel mit Wurzel und Erde aus und pflanzte die unscheinbaren

Blumen, die in jedem Bauerngärtchen anzutreffen waren, mit großer Sorgfalt vor das Fenster ihres Schlafzimmers, wo sie am anderen Morgen so frisch und unverändert weiter blühten, als seien sie immer an dieser Stelle gestanden.

Das große Aufsehen, welches der Tod der armen Wollspinnerin unter den denselben begleitenden merkwürdigen Umständen in der Stadt und der Umgegend machte, konnte nicht verhindern, daß sich die allgemeine Aufmerksamkeit, je länger der Amtsvorstand ausblieb, immer gespannter dem Gefangenen im alten Thurm des Schloßweihers zuwandte, da man den Mathes Bork noch immer für den ersten und eigentlichen Urheber der vielbesprochenen tragischen Katastrophe hielt, dessen entdeckte Verbrechen den Irrsinn der unglücklichen Frau veranlaßt hätten, wodurch ihr altes Liebesverhältniß mit dem jetzigen Amtmann der Welt bekannt geworden sei.

Man wußte, daß Letzterer an dem nämlichen Tage, dessen Sonne oben im Berghäuschen die Leiche Christinens beschien, zum ersten Verhör gegen den Uhrmacher hatte schreiben wollen; es bedurfte daher von Seiten des Publikums keiner besonderen Phantasie, um aus diesem Umstand auf weitere, vielleicht noch interessantere Verwickelungen zu schließen.

Denn wann war es jemals erlebt worden, daß ein durch seine Kenntnisse in der Jurisprudenz, besonders im Kriminalrecht exzellirender Beamter sich durch einen Konflikt von Umständen im Verhörzimmer einem Verbrecher gegenüber sah, dessen Frau die einstige Geliebte des nämlichen Beamten gewesen war, die derselbe mit beispielloser Untreue verlassen und dadurch, wenn auch nur mittelbar, den Grund zu ihrem späteren unglücklichen Leben gelegt hatte?

In dieser Ansicht eines eben so seltenen als tragischen Konfliktes zwischen dem inneren Menschen und dem mit richterlicher Gewalt bekleideten Beamten vereinigte sich das Urtheil Aller, auch Derer, die den herzlichsten Antheil an dem trefflichen Manne nahmen, den eine alte Jugendschuld so spät noch in dieser verhängnißvollen Schwere traf, daß nicht abzusehen war, wie er dem furchtbaren Schlag ausweichen wollte, den die nämliche feindliche Hand, die ihn schon einmal niedergeschmettert, jetzt, wenn auch mit Ketten geschlossen, gegen seine Ehre, gegen seine ganze geachtete und glückliche Lebensstellung führte!

Was dabei den aufrichtig gesinnten Freunden des Amtmanns und allen theilnehmenden Menschen noch zum Troste gereichte, war die auffallende Wahrnehmung, daß die ihm zunächst stehenden Personen, der Rektor und die Familie

die in den Blattwinkeln des obgenannten Baumes befindlichen Fasern und besitzen eine Elastizität und Festigkeit mit Straffheit verbunden, wie keine andere vegetabilische Substanz. Die daraus gefertigten Besen und Bürsten, welche allen Abwechslungen von Trockenheit und Feuchtigkeit widerstehen und eine erstaunliche Dauer zeigen, sind, da keine andere Art von Besen und Bürsten so gut und vollkommen reinigt, wie die aus dieser Faser gefertigten, in Dänemark, Deutschland, England, Frankreich und auch in den letzten drei Jahren theilweise in Oesterreich eingeführt und sehr beliebt. Die Erfahrung lehrte, daß ein Besen aus der Piaffava-Faser 20 bis 30 Ruthenbesen je nach der Größe überdauert. In den Gegenden des Amazonenstromes gibt der Palmenbaum 6 bis 9 Meter lange Fasern, welche im frischen Zustande so elastisch und zähe sind, daß die Einheimischen ihre Stricke und Flechtarbeiten davon erzeugen. Wer des Morgens in den Straßen von Berlin, London und Paris und auf der Ringstraße Wiens den mit einem Wagen (zwei Pferde) vorgespannten Rehrmaschinen begegnet, wird sicher die Frage stellen: Welches Material ist es, das zu ihrer Anfertigung dient? Viele werden glauben, daß es Fischbein oder Eisendraht ist, womit die Rehrmaschinenwalze besetzt sei. Allein dieselbe besteht aus 30 Centimeter langen abgeschliffenen Piaffava-Fasern, welche in die Walze büstenartig eingesezt sind. Außer den Besen werden hauptsächlich für Appreteure, Wäber, Brauereien, Färbereien, Malzfabriken, Zuckerraffinerien und Spiritus-Brennereien, sowie für Haushaltungen als Dekorationen und Milchwirtschaften alle möglichen Formen und Gattungen von Bürsten erzeugt, welche an Dauerhaftigkeit die Borsten übertreffen, jedoch bedeutend billiger im Preise zu stehen kommen. Sogar die Rationenwischer im Arsenal Wiens haben sich aus Piaffava-Fasern besser bewährt, als aus Borsten, weshalb schon seit Jahren solche erzeugt werden.

(Explosive Arzneimittel.) Man bedient sich in neuerer Zeit an manchen Orten zur Bekämpfung der Diphtheritis des Ojons und läßt daselbe durch Uebergießen von übermangansaurem Kalium mit Schwefelsäure darstellen. Die Reaktion bei diesem Vorgange ist sehr heftig und kann zur Explosion führen. Es gibt übrigens noch eine ganze Reihe solcher explosiver Medikamente. Ein Sargelwasser, bestehend aus chlorsaurem Kali, Glycerin und Eisenchlorid, explodirte erst vor Kurzem sehr heftig in der Tasche eines Kranken. Das chlorsaure Kali ist in sehr vielen Gemengen in dieser Richtung gefährlich, z. B. mit Zucker, Tannin, mit salzsaurem Morphin oder mit dem schon an sich verdächtigen unterphosphorigsauren Kalk.

Eine Lösung von einem Theile Chromsäure in zwei Theilen Glycerin ist bei raschem Umgießen fast so detonirend wie Nitroglycerin, welches letztere selbst in jüngster Zeit von Amerika aus als Spezifikum gegen Epilepsie anempfohlen wurde. Pillen von Silberoxyd, in England gebräuchlich, sind leicht selbstentzündlich. Bei der Mischung von Jodtinktur mit Ammoniak könnte sich eine der explosivsten Verbindungen, welche die Chemie kennt — Jodstickstoff — bilden.

(Das Wetter zu Weihnachten.) Die alten Chroniken wissen von den seltsamen meteorologischen Sprüngen des Eismonats gar Wunderliches zu erzählen. So berichtet der Fuldaer Chronist, daß es, als im Jahre 800 Karl der Große nach Rom zog, zu Weihnachten weit und breit gefroren war. Darauf folgten 801 sehr milde Weihnachten, in deren Gefolge die Pest verheerend auftrat; 1179 dauerte der Winter von Weihnachten bis Ostern. Der sächsische Chronist schreibt: „Es war so kalt, daß die Vögel mit uns seufzten und wir kaum das fröhliche Alleluja anzustimmen im Stande waren.“ 1287 blühten die Bäume am Bodensee. Mädchen kamen zu Weihnachten mit Blumen des Feldes geschmückt zur Kirche. 1289 brüteten die Vögel im Freien; der Weinstock belaubte sich, Knaben badeten sich in Flüssen; in Oesterreich blühten die Bäume wie im Mai, und hatten noch ihr altes Laub, als bereits das neue kam — so schreibt nämlich der Wiener Bürgermeister Paltram. 1340 war es um Weihnachten warm wie im Sommer, im Fasching große Kälte; 1478 und 1479 täglich Gewitter und warme Winde; 1569 ungeheurer Schnee, dann Ueberschwemmungen; 1586 blühende Bäume; 1608 seit hundert Jahren nicht so kalt; 1708 nach vielen Regnen zu Weihnachten, nebst 1740 der kälteste Winter des Jahrhunderts, unter Menschen und Thieren die unerhörtesten Verwüthungen anrichtend; 1759 blühten die Alpenrosen; 1783 nach drei strengen und zehn mittelmäßigen Wintern wahres Frühlingswetter zu Weihnachten. In unserem Jahrhundert brachten die Jahre 1806, 1824, 1843, 1863, 1872 Weihnachten mit Blumen und grünenden Wiesen; die Jahre 1812, 1829, 1840, 1855 und 1879 18 Grad Kälte.

(Kossuth über die Verbrauchssteuer.) Der „Egyetemes“ veröffentlicht einen Brief Kossuth's, welcher die neue Konsumsteuer bespricht. Das erwähnte Steuerprojekt laufe den elementarsten Grundsätzen der Finanzwissenschaft und der Lehre von der Staatswissenschaft zuwider: diese Steuern seien das geeignetste Mittel, den ungarischen Provinzhandel von den Handels-Emporien Ungarns abzulenken und dem österreichischen in die Arme zu werfen. In Anbetracht dessen, daß Oesterreich und Ungarn in ein einheitliches Zollgebiet zusammengefaßt sind,

müsse man sich sagen, daß die Belastung des ungarischen Handels mit Verbrauchssteuern hinsichtlich solcher Artikel, welche Oesterreich steuerfrei auf den ungarischen Markt bringen könne, gleichbedeutend sei mit der Prämierung des österreichischen Handels zu dem Zwecke, damit der letztere den ungarischen, namentlich den hauptstädtischen Handel ruinire. Der Urheber dieses Projektes scheint dies selbst gefühlt zu haben, als er bei dem Export aus geschlossenen Städten in die Provinz die Restitution in Vorschlag brachte; indessen dürfte sich dieses Mittel kaum bewähren, denn es sei mit so viel Schikanen, Zeitverlust, Unannehmlichkeiten und Spesen verbunden, daß der Handel nothwendig sich dorthin wenden werde, wo er sich alle diese Mühen und Spesen ersparen könne. Bisher war nur unsere Industrie von Oesterreich unterjocht, von nun ab harret auch unseres Handels dieses Schicksal. Und die Sünde werde noch schwerer durch den Umstand, daß das finanzielle Resultat der neuen Steuern in keinem Verhältnisse stehe zu dem Schaden, den dieselben dem ungarischen Handel zufügen. Die Regierung gleiche in diesem Falle jenem Manne, der ein Haus anzündete, um daraus einen Sack Erdäpfel rauben zu können. Nach einigen weiteren Bemerkungen über die neuen Steuern fährt Kossuth fort: „Sie fordern mich auf, meine Meinung in dieser Frage vor dem Publikum auszusprechen, und motiviren dies damit, daß meine Enunziationen von maßgebender Wirkung auf das Publikum des Landes wären, somit auch einen entscheidenden Einfluß auf die Ablehnung des mit Recht mißbilligten Gesetzesentwurfes üben könnten. Sie sind sehr im Irrthum, wenn Sie glauben, meine Ansicht sei von maßgebender Wirkung auf das ungarische Publikum. Die tausendmal wiederholten Erfahrungen der letzten 31, namentlich aber der jüngsten 13 Jahre dementiren auf das entscheidendste diese Hypothese. Uebrigens lassen wir das . . . In Ungarn entscheidet das Partei-Interesse. Vaterland! was Vaterland? Der Topf, der Topf ist das Vaterland, das Uebrige sind Fragen.“ Das ist der ungarische Konstitutionalismus. Schließlich weist Kossuth darauf hin, daß die Kosten der Steuer-Eintreibung und der gesammten Finanzverwaltung in Frankreich 9 Prozent, in Italien 7 Prozent, in Belgien 6 Prozent, in Rußland bloß 4 Prozent der Gesamt-Einnahmen betragen. In Ungarn kostet die Verwaltung von 254 Millionen Einnahmen 43 Millionen, was 16 bis 17 Prozent gleichkommt. Warum könnte man in Ungarn, wo die municipalen Institutionen der Vereinfachung der Verwaltung so günstig sind, diese Ausgaben nicht — wie in Italien — auf 7 Prozent reduzieren? Diese ersparten 10 Prozent würden der Nation eine Last von jährlichen

Heidel, Johann ein treues Faktotum, Herr Martin, und der alte Michel Uhl vielleicht die Einzigen in der ganzen Stadt waren, denen die vielbesprochene Geschichte mit der Bergchristel die wenigste Sorge zu machen schien. Nach wie vor wurde im Hause der Hauptmännin musiziert, nach wie vor sah man sie und ihre Töchter nach dem Garten hinaus vor die Stadt gehen, und kein Zug in ihren Mienen verrieth einen Kummer, eine Niedergeschlagenheit. Ebenso war der Rektor heiter und guter Dinge, legelte jeden Nachmittag in der Abwesenheit des Freundes mit den anderen Herren auf der Wähe, und warf oft dreimal hintereinander alle Neune. Wer aber von den Bürgern den alten Michel Uhl ausholen wollte, wann denn endlich der Prozeß gegen Matthes Vork beginnen werde, dem antwortete der Smolensker regelmäßig mit geheimnißvoller Miene, der Herr Amtmann habe vor der Hand Wichtigeres zu thun, als den Uhrmacher für die Siebener Anatomie herzurichten.

Endlich, nach langen acht Tagen des Harrens und der Spannung, rollte eines späten Nachmittags bei anbrechender Dämmerung die Kutsche des Amtmanns durch die Straße und der Postillon auf dem Boche kündigte den guten Bewohnern von D. die Rückkehr ihres Bezirksvorstandes durch ein munteres Liedchen aus

seinem hellklingenden Horne an. Neben Jenem saß noch ein fremder Herr in dem offenen Wagen, dem der zugedöpfte braune Overrock und die dunkelblaue Sammtmütze mit der breiten Silberborde ein gewisses offizielles Etwas verlieh, das auf einen höheren Beamten, wenn nicht gar auf einen außerordentlichen Kommissarius schließen ließ.

Unter dem Schmettern des Posthorns fuhr die Chaise auf das Amtschloß zu, eben als Dora und die Schwester mit dem Rektor aus dem Blumengärtchen traten, um sich nach einem außerordentlich heißen Augusttage durch einen gemeinsamen Spaziergang auf der Landstraße in der kühlen Abendluft zu erquicken. Auf einen Ruf des Amtmanns hielt der Wagen vor der Heidel'schen Hauspforte, mit einem Sprung war Becker aus der Kutsche und stürzte mit dem Jubelruf: „Es ist Alles gut! Da bring' ich schon den neuen Amtmann!“ in Dora's Arme.

„Wie, Herr von Stein, Sie wollen die Residenz mit dem Bogelsberg vertauschen?“ rief Josefine in der höchsten Ueberraschung, als sie in dem schönen staatlichen Herrn mit dem blühenden Lebemannsantlig einen ihrer eifrigsten Tänzer vom vorigen Winter erkannte.

„Mit solchen lebenswürdigen Tänzerinnen wird sich auch hier ein angenehmer Rotillon

arrangiren lassen“, entgegnete der Angeredete, und begrüßte als alter Bekannter mit ungezwungener Artigkeit die jungen Damen, dann den Rektor mit herzlichem Händedruck als früheren Universitätsfreund.

„So will ich Dich nur gleich auch meiner lieben Schwiegermutter vorstellen“, sagte Theobald strahlend, und den Freund am einen, Dora am anderen Arme eilte er mit ihnen die Treppe hinauf, gefolgt von Reinwald und der schönen Schwägerin.

Beim Eintritt in das Wohnzimmer rief er in freudiger Erregung:

„Willkommen, willkommen, Mama! Da bring' ich Ihnen meinen anderen barmherzigen Samariter, der mich aus dieser zweiten, noch schwereren Drangsal meines Lebens erretten will! Denn hätte er nicht eingewilligt, mein Nachfolger zu werden und ohne Säumen das Amt anzutreten, ich wär' im Stande gewesen, allen Räubern und Gaunern des Bogelsbergs den Paß frei zu geben, unbekümmert darum, wer sie nach mir wieder eingefangen hätte!“

„Gott sei Dank, daß wir sie noch alle in Nummer Sicher beisammen haben!“ sagte Frau von Heidel mit einer flüchtigen Verlegenheit in den Mienen und begrüßte mit Herzlichkeit den Freund des künftigen Schwiegerjohnes, mit

25 Millionen von den Schultern nehmen, was das finanzielle Resultat jener neuen Steuern, welche dem ungarischen Handel mit Vernichtung drohen, um das Fünffache übersteigen würde.

(Ein genügsamer Nachfolger der armen Apostel.) Der „Linzer Tagespost“ wird aus Wien geschrieben: „Wie bekannt, hat die dormalige Majorität des Abgeordnetenhauses bei der diesjährigen Budgetberatung den Beschluß gefaßt, die Regierung aufzufordern, dem Bischof von Linz die Güter Garsten und Gleink wieder zur Nutznießung zurückzugeben. Diese Aufforderung macht der Regierung in vielfacher Beziehung starkes Kopfzerbrechen auch aus dem Grunde, weil die früher dazugehörigen Grundentlastungs-Obligationen mit einer jährlichen Ertrags-Rente von zirka 23.000 fl. bereits seit Jahren bei verschiedenen Fonds zugetheilt sind. In dieser großen Noth, was zu machen, soll die Regierung sich im Laufe dieses Sommers an den Cardinal-Erzbischof in Wien gewendet haben, der in dem Wohlwollen seines Herzens den Rath erteilt hat, dem Bischof von Linz dasjenige zu geben, was sein anderer Suffragan-Bischof, der Herr Bischof von St. Pölten, erhält, nämlich jährlich 15.000 fl. Mit diesem Vorschlage ist aber, wie man sich erzählt, die hohe Regierung schon angekommen; er soll darüber ganz außer sich gekommen sein und 36.000 fl., sage sechsunddreißigtausend Gulden, jährlich gefordert haben.“

(Elektrische Beleuchtung.) Im Bahnhof der Nordwest-Bahn zu Wien wurden kürzlich Versuche mit elektrischer Beleuchtung gemacht, die sich auf die Bahnhofshalle und die Restaurations-Lokalität zweiter Klasse erstrecken. Die Bahnhofshalle wird von zwölf Differential-Lampen, das Restaurationslokal von zwei solchen Lampen erhellt. Als Motor dient ein Lokomobil von acht Pferdekraften. Das Licht entspricht einer Lichtstärke von 360 Normalkerzen, die allerdings durch die Blende des Lampenglases um mehr als 40 Prozent geschwächt wird. Die Bahnhofshalle, welche sonst durch 32 Gasflammen matt erleuchtet ist, strahlt in glänzend weißem Lichte, sobald der elektrische Apparat in Thätigkeit gesetzt ist, und der Effekt wäre ein noch bedeutenderer, wenn die Kraft des Motors in einem günstigeren Verhältnis zur Zahl der Lampen stehen würde. Gewöhnlich rechnet man $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Pferdekraft für eine Lampe, während in diesen Versuchen bloß $\frac{1}{7}$ Pferdekraft auf eine Lampe kommen.

Marburger Berichte.

(Bezirkswahlen.) Der Kaiser hat folgende Wahlen benätigt: Heinrich Schmiedl, Verwalter der deutschen Ordenskommande in Groß-Sonntag, Obmann — Dr. Johann Ger-

schaf, Notar in Friedau, Obmann-Stellvertreter der Bezirksvertretung Friedau.

(Neue Strafanstalt.) Das Justizärar soll die „Villa Rast“ in St. Magdalena angekauft haben, um eine Anstalt für siebenhundert Sträflinge zu errichten. Ein bedeutender Zubau wäre nothwendig.

(Aufhebung der Grenzsperr.) Kroatien ist nunmehr seuchenfrei und wird deswegen die Grenzsperr aufgehoben — nur mit dem Vorbehalt, daß für alle Rinder, welche die Grenze überschreiten, Viehpässe vorgezeigt werden müssen. Die Grenzgemeinden werden aufgefordert, diesen Verkehr sorgfältig zu überwachen, um das Land vor den traurigen Folgen einer Seucheneinschleppung zu bewahren.

(Ausbrecher.) Der verächtliche Gauner Josef Murko von Wisch, Gerichtsbezirk St. Leonhardt, machte neulich den Versuch, aus seiner Zelle im hiesigen Gefängnisse auszubringen und seinen Zellengenossen mitzunehmen. Mit einem Stück Eisen, welches Murko beim Zimmerabtritt losgerissen, sollte die Mauer ausgehöhlt werden und war der Thäter schon nahe daran, sein Vorhaben auszuführen, als der Kerkermeister (Mathias Sebastian) und der Schließer (Martin Tschutche), welche die Runde machten, durch ein Geräusch aufmerksam geworden, denselben überraschten und in sicheren Gewahrsam brachten. Murko hatte schon vor zwei Jahren als Häftling in Cilli eine Mauer durchbrochen und war es ihm damals gelungen, zu entfliehen.

(Bauernkrach.) Vom Bezirksgerichte Rann wird kundgemacht, daß wegen einer Schuld von zwölf Gulden eine Liegenschaft des Grundbesizers Josef Gerschak in Suischt im Werthe von 1190 fl. zur zwangsweisen Feilbietung kommt.

(Pölttschach-Sauerbrunn.) Bezüglich der Eisenbahn, welche von Pölttschach über Sauerbrunn nach Rohitsch gebaut werden soll, hofft man, bis Ende Februar den ganzen Detailplan sammt Kostenvoranschlag festzustellen und sofort die politische Begehung beantragen zu können.

(Advokatur.) Herr Dr. Joh. Stepischnegg in St. Leonhardt (W. B.) hat der Advokatenkammer angezeigt, daß er am 15. März seinen Wohnsitz nach Cilli verlege.

Letzte Post.

Beim liberalen Verein zu Linz sind vierzig Petitionen an das Abgeordnetenhaus eingelangt, betreffend die Ablehnung der Schanksteuer und die Aenderung der Grundsteuer-Vorlagen.

Im Deutschen Reich wird die Neubewaffnung der Infanterie beabsichtigt.

Alle Vertragsmächte haben grundsätzlich dem Schiedssprache in der griechischen Frage zuge-

stimmt. Griechenland weigert sich, denselben anzunehmen.

Italien hat dem Bey von Tunis erklärt, den verlangten Schutz gegen Frankreich nicht übernehmen zu wollen.

Die irischen Mitglieder des englischen Parlamentes verlangen, daß während der Verhandlung über die Landfrage die Austreibung der Pächter eingestellt werde.

In tiefster Demuth statten wir den schuldigen Dank ab für die Wohlthaten, welche uns die hochverehrten Bewohner Marburgs im verflossenen Jahre erwiesen, und bitten um Ihre fernere gnädige Unterstützung.

Anna und Leopold Wobnig,
Orgeldreher.

1440)

Der gefertigte prov. Commanditär der Wiener allgem. Versorgungs-Anstalt in Marburg gibt bekannt: daß von der Administration Sr. Hochwohlgeboren Herr Ludwig Ritterl Ritter von Tessenberg, k. k. Notar und Realitätenbesitzer u. hier definitiv als Commanditeur ernannt und sodann die diesjährigen Geschäfte von mir übergehen. — Es wollen sich demnach die P. T. Interessenten wegen Behebung ihrer Dividenden- und bezüglich Rentenbeträge pro 1880, Erstere im k. M. Jänner und Letztere im Monate April 1881, sowie in allen derlei Angelegenheiten Wohl dahin wenden.

Marburg am 22. Dezember 1880.

Jakob M. U. Bancalari,

1408

abtretender prov. Commanditär.

Zur Sylvesterfeier

empfehlen bestens (1431)

feinste Bordeaux-Punsch-Essenz,
feinsten alten Jamaica-Rum.

Albrecht & Strohbach.

Als Hausmeister

sucht ein verheirateter Mann unterzukommen.
Adresse im Comptoir d. Bl. 1437

Wohnungen.

Im vormals Wohlshlager'schen Hause, Tegetthoffstraße Nr. 31 sind folgende Wohnungen zu vermieten: (1427)

- I. Stock 2 Salon, 3 Zimmer, 1 Dienstbotenzimmer, Küche, Speise, Holzlage, Keller- und Dachbodenantheil.
- I. Stock 4 Zimmer, 1 Dienstbotenzimmer, Küche, Speise, Holzlage, Keller- und Dachbodenantheil.
- II. Stock 4 Zimmer, Küche, Speise, Holzlage, separater Dachboden und Keller.
Thomas Götz.

dessen Familie sie seit vielen Jahren befreundet war. — In froher Erregung rief sie dann aus:

„Aber sagen Sie mir nur in aller Welt, lieber Herr von Stein, was in diesen kurzen acht Tagen aus unserem hypochondrischen Amtmann geworden ist! Er sieht ja aus, als käme er geradenwegs von der Insel der Glückseligen, wo man den Sterblichen den Trank der ewigen Jugend aus kristallinen Schalen kredenzt! Und was sagst Du dazu, Dora? Erkennst Du Deinen Amtmann denn überhaupt wieder?“

„Das wäre auch in der That kaum möglich, gnädige Frau“, entgegnete Herr von Stein mit dem vollherzigen Blick der innigsten Freundschaft auf den Freund, der still lächelnd vor sich hinschaute. „Denn der Amtmann Becker, mit dem sich Fräulein von Heidelberg unlängst verlobte, existirt überhaupt nicht mehr.“

„Gottlob! Der hat sich zu seinen Vätern versammelt“, rief Theobald, „und das geheiligte Amt der Justiz in diesem Bezirke geht in andere würdigere Hände über! Denn an einem Richter soll auch nicht der leiseste Flecken eines Makels haften; und schon das die Welt an der Lauterkeit seines Charakters zweifelt, sollte für ihn Grund genug sein, einem Amte zu entsagen, dem die Wahrung der heiligsten Rechte der Menschheit anvertraut ist. Darum richtete ich auch sogleich nach meiner Ankunft in der

Residenz in einem Immediatgesuch an den Landesherrn die Bitte um Enthebung von meinem Posten und Entlassung aus dem Staatsdienst, und schon tags darauf wurde ich zu meinem Präsidenten berufen. Er eröffnete mir in seiner gewohnten mild ernsten Weise, daß meinem Gesuch an allerhöchster Stelle entsprochen worden sei, jedoch unter der einen Bedingung, daß ich mich verbindlich machen wolle, ihm zwischen heute und fünf Wochen in Fräulein von Heidelberg die Frau Regierungsräthin Becker vorzustellen. Damit überreichte er mir das landesherrliche Dekret zum vortragenden Rath im Civilsenat der Regierung, und meinte lächelnd, das sei wohl das einfachste und schnellste Mittel, mich mit dem Matthes Vork für alle Zeit auseinanderzusetzen.“

„Mit ihm — ja! Aber mit dem unglücklichen Verhängniß, das er über die Seinigen heraufbeschworen hat, noch lange nicht!“ sagte Dora mit feierlichem Nachdruck und bestete dabei den strahlenden Blick voll Liebe und Nahrung an den Freund, der sie fragend ansah. „Doch dafür habe ich unterdessen gesorgt“, fügte sie lächelnd hinzu und ergriff des Bräutigams Hand, der ihr erwartungsvoll hinunter in ihre Stube folgte.

Sie ging ihm mit dem Lichte voran, legte aber bevor sie leise die Thür öffnete, den Fin-

ger zum Zeichen des Schweigens auf den Mund. Dann führte sie ihn an's Lager der beiden Kinder, die bereits fest eingeschlummert waren, und indem sie einen Augenblick das volle Licht auf die unschuldigen, in friedlichem Traume lächelnden Gesichter niederfallen ließ, flüsterte sie, den anderen Arm zärtlich um den Hals des Freundes legend, mit im Triumph der ersten schönen Liebesthat glänzenden Blicken: „Selt, Theobald, daran hat Dein Präsident doch nicht gedacht? Aber so seid Ihr kalten Juristen! Ihr meint, wenn Ihr den Schuldigen straft, wäre dem Rechte genug gethan, an die Unschuldigen denkt Ihr noch lange nicht!“

„Christine! Das lohne Du ihr in Deinem seligen Himmel!“ stammelte Becker, ganz überwältigt von Schmerz und freudiger Nahrung, eben da der schöne Knabe, vom Lichtglanz im Schlafe gestört, eine unruhige Bewegung machte und mit dem leisen Flüsterton der Kinder, wenn sie eine unvermuthete Entdeckung machen, im Traume die hastigen Worte hervorrief:

„Mutter, schau — dort lugt's goldige Engeln wieder aus den Brombeerheiden!“

In Ch. Gök' Bierhalle
 heute Freitag den 31. Dezember 1880
Sylvester - Feier,

veranstaltet von der (1421)
Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle
 unter gefälliger Mitwirkung des **Zither-**
meisters Herrn Omuletz.
 Anfang 1/2 8 Uhr. Entrée 20 fr.

Meinen geehrten Kunden

diene hiermit zur Nachricht, dass ich mit
 1. Jänner 1881 meine **Schuhwaarenfabrik**
 auf lassen werde. (1444)
 Für den gehaltenen gültigen Zuspruch
 bestens dankend, zeichne ich hochachtend
M. Spatzek.

Dank und Anempfehlung.

Mit dem besten Dank für das mir bisher
 zu Theil gewordene Vertrauen verbinde ich die
 höfliche Anzeige, daß ich am 1. Jänner im
 Hause des Herrn Tizzo am Burgplatz („zum
 schwarzen Adler“) ein **Fleischauschrotungs-**
Lokale eröffne, und empfehle mein Geschäft mit
 der Zusicherung bester Bedienung in jeder Be-
 ziehung. Achtungsvoll (1439)
Otto Polweg, Fleischer.

Gasthof-Verkauf

oder Verpachtung in Wind.-Feistritz.
 Die zum Verlasse des verstorbenen Herrn
 Josef Manhart gehörige Gasthausrealität C.
 Nr. 123 in der Stadt Windisch-Feistritz, be-
 stehend aus einem einstöckigen Gebäude mit
 elf Zimmern und einem großen Saale sammt
 ausgedehnten Wirthschaftsgebäuden, dann 28
 Joch Grundstücken, meistens gut kultivirte
 Acker und Wiesen, ist zu verkaufen, eventuell
 zu verpachten.

Das Haus liegt fest an der Wien-Triester
 Hauptstraße und wird darauf das Gasthaus-
 geschäft, sowie das Bäckereigewerbe seit vielen
 Jahren betrieben; — selbes ist auch zu jedem
 anderen Geschäftsbetriebe bestens geeignet.

Hierauf Reflektirende belieben sich an den
 Gefertigten als gerichtlich bestellten Verlass-
 besorger und Vormund der mj. Erben, ent-
 weder persönlich oder in frankirten Briefen zu
 wenden, und wird schließlich bemerkt, daß nach
 Umständen auch Anträge bloß auf Pachtung
 des Gasthofgeschäftes sammt nöthigem Inventar
 berücksichtigt werden können.

Windisch-Feistritz am 26. Dezember 1880.

Josef Fritsch,

1441) Realitäten- und Gasthausbesitzer.

Herzogl. Braunschweigische
Landes-Lotterie,

1892 vom Staate genehmigt und garantirt.
 Dieselbe besteht aus 94,000 Original-Loosen
 und 48,000 Gewinnen:

1 Haupttreffer event. 450,000	1 Haupttreffer à 12,000
1 " " 300,000	22 " " 10,000
1 " " 150,000	2 " " 8000
1 " " 100,000	4 " " 6000
1 " " 75,000	62 " " 5000
2 " " 50,000	6 " " 4000
1 " " 40,000	107 " " 3000
6 " " 30,000	313 " " 2000
1 " " 25,000	628 " " 1000
2 " " 20,000	848 " " 500
12 " " 15,000	

Reichs-Mark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt

am 13. und 14. Januar 1881.

zu welcher ich Original-Loose
Ganze Halbe Viertel Achtel

9 fl. 40 fr. 4 fl. 70 fr. 2 fl. 35 fr. 1 fl. 18 fr.
 gegen Einfindung des Betrages oder Postvorschuß ver-
 sende.

Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis!

Wilh. Basilius,

Obernehmer der Braunschw. Landes-Lotterie
 in Braunschweig.

Kundmachung,

Betreffend die am 31. Dezember 1880 vorzunehmende Volkszählung.
 Vom Stadtrathe Marburg wird zur genauen Darnachachtung Folgendes
 bedeutet:

1. Die Volkszählung wird in Marburg mittelst Anzeigezettel vorgenommen.
2. Jeder Hausbesitzer und in dessen Abwesenheit der Hausbesorger erhält recht-
 zeitig **so viele Anzeigezettel nebst Belehrungen** als Wohnpartheien
 in seinem Hause sich befinden und überdies **einen Sammelbogen.**
3. Die Anzeigezettel und Belehrungen hat der Hausbesitzer **am 29. Dezember**
1880 an die Wohnpartheien zu vertheilen und ist verpflichtet darauf zu
 sehen, daß mit genauer Befolgung der Belehrung die Ausfüllung der Zettel
nach dem Personalstande vom 31. Dezember 1880 vorge-
 nommen wird.
4. **Längstens bis 3. Jänner 1881** hat der Hausbesitzer die ausgefüllten
 Anzeigezettel von den Wohnpartheien einzusammeln, sich zu überzeugen, ob
 alles in der Belehrung vorgeschriebene geschehen ist, — die eingesammelten
 Anzeigezettel in den Sammelbogen einzutragen, denselben zu unterfertigen und
am 4. Jänner 1881 sammt den in der Belehrung vorgeschriebenen
 Beilagen hieramts zu übergeben.
5. Wegen beschränkter Vorrathes an Drucksorten wird insbesondere erinnert, Ver-
 luste sorgfältig zu vermeiden. Ein allfälliger begründeter Mehrbedarf ist im
 kurzen Wege hieramts anzusprechen; — dagegen wird für den ungerechtfertig-
 ten Verlust der zugestellten Drucksorten eine Geldstrafe bis zwei Gulden
 bemessen werden.
6. Auskünfte in Volkszählungs-Angelegenheiten können stets im kurzen Wege beim
 Stadtrathe eingeholt werden.
7. Abwesende Hausbesitzer sind für die Hausbesorger rücksichtlich der Befolgung
 der Volkszählungs-Vorschriften verantwortlich.
8. Unwahre Angaben, Fristversäumnisse und Nichtbefolgung der Weisungen in
 Volkszählungs-Angelegenheiten überhaupt werden nach § 30 des Gesetzes vom
 29. März 1869, R. G. Bl. Nr. 67, mit Geldstrafen bis zwanzig Gulden,
 eventuell Arrest bis zu vier Tagen geahndet.

Marburg am 20. Dezember 1880.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.



Dank und Anempfehlung.



Beim Jahreswechsel sage ich allen Herren und Damen, welche durch Benützung
 meiner Fiacerei mir ein hochehrendes Vertrauen bewiesen haben, den aufrichtigsten
 Dank. Ich glaube dem geehrten Publikum gegenüber diesen Dank am besten da-
 durch bethätigen zu können, daß ich bestrebt bin, mit regstem Eifer für die Befrie-
 digung gerechter Wünsche durch gute Fahrgelegenheit, schnelle und höfliche Bedienung
 und billige Preise zu sorgen.

Das Geschäft hat 9 Wägen, darunter zwei elegante Landauer. Die Wägen
 tragen die Nummer: 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18.

Bestellungen der Wägen werden im eigenen Hause, Burggasse Nr. 26, ent-
 gegengenommen.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich hochachtungsvoll

(1442)

Rudolf Mikusch,
 Haus- und Fiacereibesitzer.

Marburg, 31. Dezember 1880.

Kindsmädchen

solid und nett, wird aufgenommen. Nur
 solche mit guten Zeugnissen versehen, wollen sich
 bei R. Hausmaninger melden. (1438)

Gasthaus des Hrn. A. Stanzer
 in der Franz Josef-Straße.

Ich mache dem P. T. Publikum die höfliche
 Anzeige, daß ich mit Neujahr dieses Gasthaus
 in eigene Regie übernehmen werde, und lade zu
 recht zahlreichem Besuche mit der Versicherung,
 meine geehrten Gäste stets bestens zu bedienen.

Franz Wehvor,
 Gastwirth.

1416)

Zu kaufen gesucht:

ein einspänniger Fuhrwagen und eine leichte
Kalesche.

Näheres im Comptoir d. Bl. (1424)

Ordentliche Burschen werden aufs
 Bett genommen sogleich
 und billig. Adresse im Compt. d. Bl. (1443)

Ein gut erzogenes Mädchen,

welches praktisch im Nähen und Bügeln ist,
 wünscht als Stubenmädchen unterzukommen.
 Auskunft im Comptoir d. Bl. (1422)

Ein schönes Familien-Haus

nebst Wirthschaftsgebäuden, — Alles neu ge-
 baut — dann Bier-, Gemüse- und Obstgarten
 ist wegen Uebersiedlung zu verkaufen.
 Näheres beim Eigenthümer P. Simon,
 Kaiserstraße Nr. 12. (1423)

Eine geübte Maschinnäherin

empfiehlt sich für alle Arbeiten, besonders in
 Damen- und Herrenwäsche zu billigstem Preise.
 Tegetthoffstraße Nr. 12, ersten Stock links.

Wohnungen!

große und kleine, gassen- und hoffseitige, mit
 oder ohne Garten — billig.

Für das Gastgeschäft wird eine tüchtige
Wirthin oder verrechn. **Kellnerin** gesucht.
 Mühlgasse Nr. 7. (1426)

Verzeichniß der P. C. Abnehmer von Enthebungskarten von den formellen Neujahrswünschen.

Herr Fürstbischof von Savant	30	Herr Kollmann	1	Frau Maria Frohm	3	Herr Dirsch, Hausbesitzer	1	Herr F. P. Polasch	1
Herr Dr. M. Reiser f. Frau	2	Dr. Mayer, Reg.-Arzt	50	Herr Julius Pfrimer	2	Herr Walzer, Baumeister	1	Carl Böhm	1
Herr Fr. Sordis, Dompropst	2	H. Weiß	1	Karl Pfrimer	1	Stichl, Hausbes.	1	Berger, Wehlhandlung	1
Herr V. M. B.	2	Frau Josefine Marchl	1	Frau Leopoldine Zeglitsch,	1	Karl Pirch, Schlosserm.	1	Ant. Lombardo	1
Herr V. P. D.	1	Schmiderer	1	Beamtens-Witwe	1	Joh. Pucher, Schmiedm.	2	Joh. Merio	1
Herr S. D.	1	Herr Gjeze, Obstl.	1	Antoinette Edl. v. Nagy,	1	Grazervorstadt-Pfarramt	1	Frau Scholine Karlsberger	1
Herr Kohar	1	Frau Maria Spagel	1	Statthalter-Raths-Witwe	1	Convent	1	Herr Raffatti	1
Herr Matiasch	1	Herr Bögner	80	Herr Friedrich Staudinger,	1	J. B., Privat	1	Herrn Franz Jäger & Söhne,	1
Herr Fled	1	Frau Anna Zech	1	Produktenhändler	1	Frau C. Weizner, Gastw.	1	Uhrmacher	1
Herr S. Perzič	1	Herr Anton Bettel	1	Frau Josefine Polzer, Hausb.	1	Herr A. C. Linger	1	Herr J. Bartel, Wäschgesch.	1
Herr Anton Lacko	1	Ungenannt	2	Herr J. Polzer, Baumeister	1	Herr O. Ermüller, Gastwirth	1	Herr Jos. Grufschonig	1
Herr Dr. F. Feuß	1	Frau Kirchengast	1	Herr Josef Schärer, Hausbes.	1	Herr Joh. Berger, Rot.-Konz.	1	Frau Elis. Kapoc, Hausbes.	2
Herr M. Kovacic	2	Herr J. Rutschlechner	1	Herr Bellef, Spenglermeister	1	Herr Bar. Schöuberger, SM.	2	Herr Otto Volegeg	1
Herr Dr. Krizanič	1	Herr J. Wolfinger, Lieutenant	1	Herr A. Fajst, Hausbesitzer	1	Herr Joh. Girtlmayr jun.	2	Herr And. Wagner, Siebm.	1
Herr Fr. Sgradi, Spiritual	2	Herr Birkner, f. f. Rittmeister	1	Herr Supanitsch,	1	Herr Dr. Mullé f. Gemalin	2	Herr Peter Frisch, Gärtler	1
Herr Zuza	2	Herr Zelger, f. f. Professor	1	Frau Magdalena Ferk	1	Herr Pachner	1	Herr Ferd. Wagnrandl	1
Frau Maria Duchatsch	1	Herr Kollaritsch	2	Herr Fauland, Gastwirth	1	Herr Roman Pachner	1	Herr Josef Baumann	1
Herr Erhart	1	Herr Mlineritsch, f. f. Hauptm.	1	Herr Rodella, Bauunternehm.	1	Herr Johann Gaisler	1	Herr Hobacher	1
Frau Maria, Med.-Dr.-Witv.	1	Herr Brillin, f. f. Hauptmann	1	Herr Melocco	1	Herr Heinrich Kurnig	1	Herr Hannl	1
Herr Dr. Lorber	1	Herr Baron Teuchert	1	Herr Baronin M. Bourgeois	1	Herr Gastner	1	Herr Anton Koval	1
Herr Josef Rosmann	1	Herr J. Riedler, Bürgerschul-	1	Herr Dr. Feldbacher, Adv.	1	Herr Rembert Martinz	1	Herr Franz Schmid, Bäckerm.	1
Herr Wögerer	1	Herr Direktor	1	Herr Halbärth, Kaufmann	1	Herr Ulrichmann	1	Herr Dr. And. Hinterberger,	1
Herr Simon Wolf	1	Herr Pönig, Volksschullehrer	1	Herr Heinrich Schleicher	1	Herr Delago	1	Herr f. f. Stabsarzt	1
Herr Dr. Modorinjak	1	Unleserlich	50	Herr Benedikter, Private	1	Herr Carl Hartnagl	1	Herr J. Pettrnel	1
Herr Fr. Böhm	2	Herr Josef Haslinger, Rech-	1	Herr J. Veranel, f. f. Oberst	1	Herr Carl Hiesner	1	Herr Conrad Prosch & Co.,	1
Herr Fr. S. Bitterl v. Leffenberg	1	nungsbrath in Pension	1	Herr Anton Kracker	1	Herr Johann Ulrich	1	Herr Raschinhandlung	1
Herr Franz Kohár	1	Herr Perzner, f. f. Oberstlieut.	1	Herr Halbärth	1	Herr Anton Ferling	1	Herr J. Troger	1
Herr Michael Jost	1	Herr Reupauer, f. f. Ingen.	1	Herr Georg Sulz	1	Herr Maria Gerth	1	Herr Dr. B. Glančnik	2
Herr Dr. Grögl	1	Herr Karlin	1	Herr Josef Pelikan, Wachsler	1	Herr Carl Schindler	1	Herr J. Schlesiinger	2
Herr Franz Ischeligi	1	Herr Marinitzsch	1	Herr J. Kottmann, Hausbes.	1	Herr Carl Schmidl	1	Herr Lisso	1
Herr Hartmann	1	Herr Josef Löschnigg	1	Herr Thomas Götz	2	Herr Leyrer, Buchhändler	1	Herr A. Rosenberg, Lederesch.	1
Herr Badl	2	Herr Anton Schmid	1	Herr G. Dgrifeg	2	Herr Frau Th. Schwann, Kaufm.	1	Herr Pufwald	1
Herr Swetler	1	Herr W. Balencat	1	Herr Koch, Hauptmann	1	Herr Witwe	2	Herr J. Konrad, Güterinsp.	1
Frau Bertha Ritter	1	Herr R. Katharina Felber	1	Herr J. W. Supan, Kaufm.	1	Herr Marburger Escomptebant	1	Herr F. Fert	1
Herr Felix Schmidl	1	Herr Maria Sugg	1	Herr Herrn Mag. Moric & Co.	1	Herr Heinrich Schön	1	Herr Dr. Sernee	1
Herr Dr. Pirschofer	1	Herr Felix Fricart	1	Herr E. Leschnigg, Verwalter	1	Herr Anton Scheitl	1	Herr C. Huberger	1
Frau Marthol	1	Herr Beisl	2	Herr Johann Král, f. f. Tele-	1	Herr Pichs, Kaffeesteder	1	Herr Joh. Girtlmayr sen.	3
Herr Johann Pisanek	1	Herr Schuster	1	Herr Johann Ral, f. f. Tele-	1	Herr Joh. Rieder	1	Herr Fr. Rothbauer, Schlosser-	1
Herr Fr. Schwarzl, Hausbes.	1	Herr Schmidinger	1	Herr Kaspar Hausmaninger,	1	Herr Heinrich Reichenberg	1	Herrmeister	1
Frau Franziska Straßhüll	1	Herr Johann Pirsch	50	Herr Weinbändler	1	Herr Karl Eschampa	1	Herr Ferd. Wösch, Hausbes.	1
Herr Aloisia Stachel	1	Herr Podkraischeg	1	Herr Dr. Adalbert Gertscher,	1	Herr Franz Jento	1	Herr Aug. Stampf	1
Herr Maria Reichenberg	1	Herr Heinrich Pfaunl, pens.	1	Herr f. f. Bezirks-Richter	1	Herr Louise Ferling	1	Herr Jakob Kleinscheg	1
Herr Maria Schraml	1	Herr Bahnbeamter	50	Herr Karl Tertnit, f. f. Ge-	1	Herr August Haus	1	Herr J. G. Gruber	1
Herr Ignaz Staudinger	1	Herr K. Pauzer, Fabriksbes.	2	Herr richts-Adjunkt	1	Herr A. Reichmeyer	1	Herr Josef Löschnig	1
Herr Josef Stark	1	Herr W. Janschel	1	Herr Ant. Forstner, f. f. Be-	1	Herr G. Billerbeck	1	Herr Anton Reinschredt	1
Herr Friedrich Schrer	1	Herr Dr. G. Britto, f. f. Prof.	1	Herr zirksgerichts-Kanzlist	1	Herr G. R. Pomprein	1	Herr Franz Polaczek	1
Herr Bros.	1	Herr Laurentschitsch, Hausbes.	1	Herr J. G. Hepp, Weingändl.	1	Herr Stampf	1	Herr E. Puchelt, Ober-Inspr.	1
Herr F. Gschaidter	1	Herr J. Wallner, Hausbes.	1	Herr J. Perzog, Hausbesitzer	1	Herr F. M. Kohler & Leitner,	1	Herr W. Fischer, Ingenieur	1
Herr Keim	1	Herr Frau Karner	60	Herr M. Lappeiner, Hausb.	1	Herr Fotograf. Anstalt	1	Herr Heinr. Glaser, Ing.-Ass.	1
Herr Motruba, Uhrenhändler	1	Herr Frau Witwe Kaiser	50	Herr Frau Nikolaus Koller, Agent	1	Herr Karl Flucher	1	Herr Damm, Werkführer	1
Herr Novotny	1	Herr Karl Pachner	1	Herr G. Wundsam, Privat	1	Herr Frau Marg. Posauko, Gast-	1	Herr A. Behrens	1
Herr J. D. Bancalari	1	Herr Kleinschuster	1	Herr Silb. Fontana, Kaufm.	1	Herr geberin, Hotel Mohr	1	Herr Joh. Sokoll	1
Unleserlich	1	Herr Kof, Hausbesitzer	1	Herr Sully, Hausbesitzer	1	Herr Anton J. Wöfling	1	Herr F. Dolezal	1
Herr Ferd. Geiger	1	Herr Laßbacher, f. f. Bez.-R.	1	Herr Wiesthaller, Hotelbesitzer	1	Herr A. Dohnalik, Vergolder	1	Herr Joh. Deutsh	1
Herr Petuar	1	Herr G. Göthe	1	Herr Babette Lappeiner	2	Herr Wilhelm Rep, Kaufm.	1	Herr Joh. Dommel, Inspelt.	1
Herr Koch	1	Herr Disler, Gärtner	60	Herr Louise Manhart, Hausb.	1	Herr Gustav Pirchan	1	Herr L. Dolowsky, Ingenieur	1
Herr D. Haleskini	1	Herr Julius Seeder, f. f.	1	Herr Herrn Albrecht & Strohbach	1	Herr Herren Albrecht & Strohbach	1	Herr Egel, Ingenieur	1
Herr Josef Neuwirth	1	Herr Bezirkshauptmann	2	Herr Herrn Josef Martiny	1	Herr Herrn Josef Martiny	1	Herr Richter, Rat.-Berw.	1
Herr Urbaczel, Kommunalarzt	1	Herr Blasius Komber, f. f.	1	Herr Herrn Alois Hauptitsch	1	Herr Herrn Alois Hauptitsch	1	Herr G. Dieber, Spart.-Sehr.	1
Herr Dr. Rally, Stadtarzt	1	Herr Bezirks-Kommissar	1	Herr Herrn Franz Veufert	1	Herr Herrn Franz Veufert	1	Herr J. Suardi, Spandk.-Mann	1
Herr Ferd. Baron Stadt	1	Herr Math. Grill, f. f. Bez.-	1	Herr Herrn Frau Josefa Pirch, Schlosser-	1	Herr Herrn Frau Josefa Pirch, Schlosser-	1	Herr Frau Macher, Wirthin	1
Herr Rudolf Mikusch, Haus-	1	Herr Kommissar	1	Herr Herrn meisters-Witwe	1	Herr Herrn meisters-Witwe	1	Herr Herrn Adolf Frub, Fleischer	1
Herr und Fiakereibesitzer	1	Herr Steyer, f. f. Steuer-Inspr.	1	Herr Herrn Herrn Franz Pichler, Wirth	1	Herr Herrn Franz Pichler, Wirth	1	Herr Herrn Ant. Escheg, Oberlehrer	1
Herr Franz Pfeifer	2	Herr Gohn, f. f. Finanzrath	2	Herr Herrn W. Geuppert	1	Herr Herrn W. Geuppert	1	Herr Herrn Roschany, Dechant	2
Herr Ludwig Ritter v. Bitterl,	1	Herr Birnbacher	1	Herr Herrn Herren Permann & Scharnagl	1	Herr Herrn Herren Permann & Scharnagl	1	Herr Herrn Ant. Borsečnik, Kaplan	1
Herr f. f. Notar	2	Unleserlich	1	Herr Herrn Herrn Ferd. Dietinger	1	Herr Herrn Herrn Ferd. Dietinger	1	Herr Herrn Caf. Cooperator	1
Frau Josefa Kollegger	1	Herr Billefort, f. f. Finanz-	1	Herr Herrn Frau Justine Lauchmann	1	Herr Herrn Frau Justine Lauchmann	1	Herr Herrn Dom. Girtlmayr	1
Herr Raimund Hausner	1	Herr Konzipist	1	Herr Herrn Herren Scherbaum & Söhne	2	Herr Herrn Herren Scherbaum & Söhne	2	Herr Herrn Mayer, Hausbes.	1
Herr Michael Wrepl	1	Herr Gustav Reupauer, Statth.	1	Herr Herrn Herrn A. Raslo	1	Herr Herrn Herrn A. Raslo	1	Herr Herrn Math. Uebels, Hausb.	1
Herr Josef Frank, Direktor	1	Unleserlich	1	Herr Herrn Frau Maria Folger	1	Herr Herrn Frau Maria Folger	1	Herr Herrn C. Kledter, Hausbes.	1
Herr der f. f. Oberrealschule	2	Herr Wiesinger	1	Herr Herrn Wurmayer	50	Herr Herrn Wurmayer	50	Herr Herrn Franz Gutler	1
Herr G. Kaas, Direktor der	2	Herr Schaffer, f. f. Oberpost-	1	Herr Herrn Frau Ant. Meiser-Frühauf	1	Herr Herrn Frau Ant. Meiser-Frühauf	1	Herr Herrn P. Ergolitsch, Oberlehrer	1
Herr Mathias Baumayer	1	Herr Bernwalter	1	Herr Herrn Herrn Maurus Peringer	1	Herr Herrn Herrn Maurus Peringer	1	Herr Herrn Franz Druckmüller	1
Herr C. Kristussek	50	Herr Ignaz Schöppel, f. f.	1	Herr Herrn Herrn Joh. Stechaner	1	Herr Herrn Herrn Joh. Stechaner	1	Herr Herrn Anton Furche	1
Herr Perko	1	Herr Post-Kontrolor	1	Herr Herrn Herrn Frau Frieda	1	Herr Herrn Herrn Frau Frieda	1	Herr Herrn L. O. Koroscheg, Kfm.	1
Herr Matthäus Wohlmutz	1	Herr Krempf, f. f. Hauptsteuer-	1	Herr Herrn Herrn Josef Kapoc	1	Herr Herrn Herrn Josef Kapoc	1	Herr Herrn Berwalter	1
Herr Karl v. Födriansperg	1	Herr Einnehmer	2	Herr Herrn Herrn Alois Duandest	1	Herr Herrn Herrn Alois Duandest	1	Herr Herrn Mutsec, Dekon.-Berw.	1
Herr Anna Eichler	1	Herr Dr. Dominikus, Advokat	1	Herr Herrn Herrn Frau Bidefeld	1	Herr Herrn Herrn Frau Bidefeld	1	Herr Herrn Baron Mesery, Oberst	2
Herr Liebetrauer, Ingenieur	1	Herr Wieser, f. f. Bez.-Richter	1	Herr Herrn Herrn Herrn Johann Vikavep	1	Herr Herrn Herrn Johann Vikavep	1	Herr Herrn Sorschat, Lehrer	1
Herr Dr. Josef Stöger	1	Herr Dr. Borges, ff. Ger.-Adj.	1	Herr Herrn Herrn Herrn J. M. Bratschko	1	Herr Herrn Herrn J. M. Bratschko	1	Herr Herrn Frau Elise Löschnig	1
Herr Peter Reisch, Handels-	1	Herr Bousel,	1	Herr Herrn Herrn Herrn Grubitsch	1	Herr Herrn Herrn Herrn Grubitsch	1	Herr Herrn Ungenannt	50
Herr schul-Direktor	2	Herr W. Schneider, ff. Grund-	1	Herr Herrn Herrn Herrn Frau Pradafsch	1	Herr Herrn Herrn Herrn Frau Pradafsch	1	Herr Herrn Herrn Johann Staudinger,	50
Herr Ehrat, Professor	1	Herr Kurnitschnig, ff. Ger.-Adj.	1	Herr Herrn Herrn Herrn Frau Maria Mayr	1	Herr Herrn Herrn Frau Maria Mayr	1	Herr Herrn Herrn Josef Krall, Friseur	1
Herr Dr. Franz Kuppnik	1	Herr Dr. A. Miklaug, Advokat	1	Herr Herrn Herrn Herrn Frau Knechtl	1	Herr Herrn Herrn Frau Knechtl	1	Herr Herrn Herrn Dr. Krall	1
Herr K. Martl	50	Herr Dr. Drosel,	1	Herr Herrn Herrn Herrn Herrn Karl Kozurek, Werk-	1	Herr Herrn Herrn Herrn Herrn Karl Kozurek, Werk-	1	Herr Herrn Herrn Alois Kottler, ff. Oberst-	2
Herr Dr. Terč	1	Herr Dr. Schmiderer	2	Herr Herrn Herrn Herrn Herrn E. Ludwig	1	Herr Herrn Herrn Herrn Herrn E. Ludwig	1	Herr Herrn Herrn Lieutenant.	2
Herrl. Marie Putré, f. f.	1	Herr Dr. Radey, f. f. Notar	1						
Herr Uebungslehrerin	1	Herr Viktor Roser	1						
Herr Klimanek, ev. Pfarrer	1	Herr Marick, f. f. SM.	2						
Herr Ischermitsch	2	Herr Alois Frohm	3						
Herr Simon	1	Herr L. Löschnig	1						
Herr Graf Szecheny	5	Herr Franz Laferner	1						
Herr G. Widenschnig	1	Herr Franz Fanni Mally	1						
Herr Matthäus Krauz	1	Herr Wilhelmine Haslin	1						
Herr Johann Pofch	50								